Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

84 (11.4.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 84
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Montag
11. April 1932

Kurze Tagesübersicht

Ein Revolveranschlag auf Reichsbankpräsident Luther verletzte diesen nur leicht; es ist die Tat zweier Währungsfanatiker.

*

Der preußische Landtag ist telegraphisch zu einer Plenarsitzung für Dienstag 12 Uhr einberufen worden.

*

Der Reichsanwalt beantragte im Hochverratsprozeß gegen Scheringer eine Festungshaft von zwei Jahren sechs Monaten.

*

Das Urteil gegen Stern und Wassiljew ist am Samstag vollstreckt worden.

*

Der Führer der Memelländischen Volkspartei, Schulrat Meyer, ist verhaftet und ins Gefängnis nach Bajoren gebracht worden.

Attentatsversuch auf den Reichsbankpräsidenten

Dr. Luther unverletzt

Berlin, 10. April. Auf dem Potsdamer Bahnhof wurde am Samstag abend um 21 Uhr auf den Reichsbankpräsidenten Dr. Luther, der mit der deutschen Delegation nach Basel abreisen wollte, von zwei jungen Menschen ein Revolverattentat ausgeführt. Es wurden auf ihn mehrere Schüsse abgegeben, die jedoch fehlgingen. Lediglich eine Kugel durchschlug seinen Rockärmel und streifte ihn am Arm, hinterließ jedoch nur eine kleine Wunde. Es handelt sich bei den Attentätern um den 34jährigen Werner Kertscher und um einen Dr. Rosen.

Der Hergang des Attentats

Berlin, 10. April. Die Urheber des Anschlages auf Dr. Luther, Dr. Max **Rosen** und Werner **Kertscher** sind noch in später Nachtstunde nach der Abteilung 1 des Polizeipräsidiums gebracht worden. Nach den Bekundungen des diensttuenden Bahnbeamten hat der Vorfall, der sich in wenigen Sekunden abspielte, folgenden Verlauf genommen: Genau um 8.52 Uhr, also acht Minuten vor Abgang des fahrplanmäßigen Zuges nach Basel um 21 Uhr wurden die zahlreichen Personen auf dem Bahnsteig durch einen Schuß erschreckt. Im selben Augenblick trat ein älterer Herr, Dr. Rosen, an den diensttuenden Bahnbeamten heran und teilte ihm mit, daß ein von ihm bezeichneter Mann soeben einen Schuß auf den Reichsbankpräsidenten Dr. Luther abgegeben habe. Der diensttuende Beamte alarmierte sofort die Polizeiwache auf dem Bahnhof, die die beiden Personen nach dem Stationsüro brachte. Hier verlangte Dr. Rosen ein Blatt Papier, auf dem er zur allgemeinen Ueberraschung **niederschrieb, daß er selbst an dem Anschlag beteiligt sei, und daß er seine Aburteilung vor einem besonderen Gerichtshof verlange. Im übrigen verweigerten sowohl Dr. Rosen als auch der Täter selbst jede weitere Angabe.**

Die bereits gemeldeten Personalien wurden aus den vorgefunden Papieren festgestellt, unter denen sich auch die Einladung zu einer Sitzung des nationalsozialistischen Juristenbundes, Abteilung Volkswirte, befindet.

Dr. Luther hatte bereits seinen Mantel ausgezogen und im Schlafwagen abgelegt. Er war noch einmal aus dem Wagen gekommen, um sich von seinen Bekannten zu verabschieden. **Als er vor dem Schlafwagen auf- und abging, feuerte der Täter aus nächster Nähe einen Schuß ab, der den Aermel seines graumelierten Reiseanzuges in Höhe der rechten Schulter durchbohrte.** Die Kugel ist dann auf die Seitenwand des Schlafwagens abgeprallt, wodurch eine etwa fünf Zentimeter lange Schramme im Lack entstand und ist dann wahrscheinlich in den Schotter zwischen die Gleise gefallen. Die Waffe ist ein 6.35 Millimeter Schmeißer-Pistole, in deren Lauf sich noch zwei scharfe Patronen befanden. Dr. Luther hat sofort seine Familie telephonisch benachrichtigt, daß er völlig unversehrt geblieben sei, und ist dann abgefahren.

Die Personalien und Motive der Täter

Dr. Max Rosen ist 1873 in Buenos Aires geboren, von wo er seit 1930 nach London abgemeldet war. Soweit bisher festgestellt werden konnte, hatte Dr. Rosen keinen dauernden Wohnsitz gehabt. Er betätigte sich als Rechtskonsulent. Werner **Kertscher**, der den Schuß abgab, ist Nationalökonom und Mitarbeiter von Dr. Rosen. Er hat seinen Wohnsitz in Kostiz in Thüringen.

Bereits die ersten Vernehmungen der beiden Täter, die den Anschlag auf Dr. Luther verübten, ergab, **daß diesem Anschlag keinerlei politische Motive zugrunde liegen. Die beiden sind vielmehr fanatische Anhänger der sogenannten Freigeld- u. Freiwirtschaftslehre und haben mit ihrer Tat lediglich gegen die Währungspolitik des Reichsbankpräsidenten demonstrieren wollen. Politische Gründe geben sie vor, nicht gehabt zu haben.**

Magdeburg, 10 April. Auf die Kunde von dem Attentat auf Dr. Luther wurde der Magdeburger Bahnhof und besonders der Bahnsteig, auf dem der FD-Zug eintrifft, sorgfältig abgesperrt. Einem Vertreter des WTB. gelang es, Herrn Dr. Luther zu sprechen. Er saß mit großer Gelassenheit in seinem Abteil, konnte aber über das Attentat selbst nur wenig sagen. Die Personen, die das Attentat verübt haben, sind dem Reichsbankpräsidenten von Ansehen ganz unbekannt. Einen der Täter hat Dr. Luther selbst festgehalten. Wie der Reichsbankpräsident erklärte, trat der Attentäter, der den Schuß abgegeben hatte, auf ihn zu mit den englischen Worten: I suppose... (Ich vermute..) **Die Wunde ist ein ungefährlicher, vier Zentimeter langer Streifschuß unterhalb des Oberarmes.** Die Wunde wurde von dem Dr. Luther begleitenden Major verbunden. Der Reichsbankpräsident will die Reise unbedingt fortsetzen. Er ließ sich auch nicht beirren, als ihm mitgeteilt wurde, daß Magdeburger Kriminalpolizei den Zug bestiegen habe und mitfahre, da man annehme, daß ein weiterer Attentäter sich im Zuge aufhalte.

*

Die möglichen theoretischen Hintergründe des Anschlages auf Dr. Luther

Berlin, 10. April. Gleich bei den ersten Vernehmungen wurde bekannt, daß die beiden Täter, die den Anschlag auf Reichsbankpräsident Luther verübt haben, Anhänger der sogenannten **Schwundgeldtheorie** sind, und in ihrem fanatischen Glauben an diese Lehre den Mahner der deutschen Währungspolitik beseitigen zu müssen glaubten. Die Schwundgeldtheorie geht auf den verstorbenen volkswirtschaftlichen Schriftsteller Silvio Gesell zurück, der seinerzeit in der Münchener Räterepublik viel von sich reden gemacht hat. Er war damals „Volksbeauftragter des Finanzwesens" vertrat jedoch gegenüber dem Kommunismus den Standpunkt der von ihm geschaffenen „Freiwirtschaftstheorien". Dieses System — das nebenbei in Fachkreisen nicht ernst genommen wird — will eine Art Agrarreform durchführen, um so durch Beseitigung des Privatbesitzes an Grund und Boden bei Aufrechterhaltung des bäuerlichen Privatbetriebes zur Abschaffung der Grundrente zu gelangen. Verknüpft damit ist die sogenannte Freigeldtheorie, eine inflationistische Lehre, die zum Ziele die Beseitigung des Zinses durch allmähliche Entwertung der im Umlauf befindlichen Banknoten hat. Damit soll die alte utopisch-sozialistische Forderung nach dem Recht auf den vollen Arbeitsertrag durchgeführt werden können. Im gewissen Sinne berührt sich übrigens diese Geldtheorie mit der des Wirtschaftstheoretikers der NSDAP., Gottfried Feder. Silvio Gesell selbst hatte sich nach dem Sturz der Münchener Räteregierung wegen Beihilfe zum Hochverrat zu verantworten. Er wurde freigesprochen.

*

Telegramm Hindenburgs an Luther

Berlin, 10. April. Der **Reichspräsident** hat an den Reichsbankpräsidenten Luther, zur Zeit in Basel, folgendes Telegramm gerichtet: „Ich beglückwünsche Sie herzlichst, daß Sie dem verabscheuungswürdigen Anschlage heil entronnen sind. Freundlichen Gruß v. Hindenburg"

*

Die Tat eines Fanatikers

Berlin, 10. April. Der Anschlag des Dr. Max Roosen und seines Mitarbeiters Werner Kertscher stellt sich immer mehr **als Tat von Fanatikern dar.** Der geistige Urheber ist jedenfalls Roosen, der Kertscher als sein gefügiges Werkzeug benutzt hat. Die beiden Festgenommenen werden wahrscheinlich am Montag der Staatsanwaltschaft übergeben werden.

*

Reichsbankpräsident Dr. Luther in Basel

Basel, 10. April. Reichsbankpräsident Dr. Luther wurde bei seinem Eintreffen in Basel zu dem mißglückten Attentat beglückwünscht. Er zeigte sich außerordentlich aufgeräumt und hat die Fahrt gut überstanden. Dr. Luther begab sich gleich nach der Ankunft in Basel zu einem Arzt, um die Wunde neu verbinden zu lassen, worauf er mit den Herren seiner Begleitung nach dem benachbarten Lörrach zur Wahl gefahren ist.

*

Die Selbstanzeige der Täter

Berlin, 10. April. Die beiden Attentäter Kertscher und Dr. Roosen haben auf der Polizeiwache nachstehende schriftliche Selbstanzeige abgegeben:

„Selbstanzeige! Wir, Dr. Max Roosen-Hamburg, Alsterglacis 10, und Werner Kertscher-Etzdorf-Eisenberg i. Thür domizilierend, geben hiermit zu polizeilichem Protokoll, daß wir am 9 April 1932, abends 8.50 Uhr auf dem Bahnsteig A den Dr. Hans Luther, Präsident der Reichsbank, angeschossen haben. Dem ordentlichen Richter und dem deutschen Volke, in dessen Namen er Recht spricht, werden wir über diese Tat Rechenschaft ablegen. Wir wünschen die Eröffnung des Hauptverfahrens und beantragen unter Ablehnung des Schnellverfahrens die gerichtliche Voruntersuchung.

Berlin, den 9 April 1932.

Dr. Max Roosen, zugleich i. V. Werner Kertscher.

*

Ein Glückwunschtelegramm Hindenburgs an Luther.

T.U. **Berlin**, 10. April. Reichspräsident von Hindenburg hat an den zurzeit in Basel weilenden Reichsbankpräsidenten Dr. Luther folgendes Telegramm gerichtet:

„Ich beglückwünsche Sie herzlichst, daß Sie dem verabscheuungswürdigen Anschlag heil entronnen sind. Freundlichen Gruß von Hindenburg."

*

Reichstagsabgeordneter Hinkel zu dem Anschlag auf Luther.

T.U. **Berlin**, 10. April. Der Reichstagsabgeordnete Hinkel, der Leiter der Lügenabwehrstelle der N.S.D.A.P., gibt zu dem Anschlag auf Reichsbankpräsident Dr. Luther folgendes bekannt: „Das Attentat auf Reichsbankpräsident Dr. Luther wird von den Gegnern der N.S.D.A.P. zum Anlaß genommen, die Partei mit der Verantwortung für dieses Attentat zu belasten. Dazu stellen wir fest:

Der 59 Jahre alte Dr. Max Roosen ist der N.S.D.A.P. unbekannt. Der andere Täter, der 34 Jahre alte Walter Kertscher, hat kurze Zeit der N.S.D.A.P. angehört, ist aber Anfang d. J. aus der N.S.D.A.P. ausgeschieden, da ihm „der legale Kurs im Sinne Adolf Hitlers nicht paßte". Schon mit dieser Erklärung ist genug bewiesen, daß Kertscher nie Nationalsozialist gewesen ist, sondern zu jenen Elementen gehört, die aus der nur mit legalen Mitteln kämpfenden Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei wegen Verstoßes gegen die strengen Parteirichtlinien zur Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften entfernt werden mußten.

Die N.S.D.A.P. kann es selbstverständlich nicht verhindern, daß sich Elemente in die Partei einschleichen oder in die Partei geschickt werden, die dann freiwillig oder von bestimmten interessierten Kreisen angestiftete Taten begehen, die man geflissentlich der N.S.D.A.P. zur Last legen möchte. Die N.S.D.A.P. hat oft genug bewiesen, daß sie schonungslos jeden aus der Partei entfernt, der das Legalitätsprinzip nicht einhält. Oft genug wurden Abenteurer, politische Wirrköpfe, Spitzel und Provokateure, die sich den Parteianordnungen in Bezug auf die Legalität nicht fügen wollten, aus der Partei ausgestoßen.

Im übrigen ist es mehr als eigenartig, daß dieses Attentat ausgerechnet am Vorabend eines entscheidenden Wahlkampfes ausgeübt wurde.

Neue neue Kürzung der Beamtengehälter

Frankfurt a. M., 10. April. Der Reichsfinanzminister Dietrich gewährte dem Vertreter des WTB. eine Unterredung, bei der der Minister erklärte, daß die Regierung sich nächste Woche mit der Frage der **Arbeitsbeschaffung** befassen werde. Der Minister betonte unter Hinweis auf die Diskontsenkung der Reichsbank, daß ein **normaler Zinssatz** für die Wirtschaft wichtiger sei als alle Maßnahmen, die die öffentliche Hand ergreifen kann. Die Behauptung von einer Notverordnung über eine neue Kürzung der Beamtengehälter ist, erklärte der Minister zum Schluß, Schwindel.

Preußischer Landtag einberufen

Berlin, 10. April. Der preußische Landtag ist telegraphisch zu einer Plenarsitzung für Dienstag, 12 Uhr mittags, einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht die Aenderung der Wahl des Ministerpräsidenten und der kommunistische Antrag, der sich gegen angebliche Wahlbeeinträchtigung der kommunistischen Partei wendet.

Die preußische Koalition will also den Versuch machen, ihre Macht in Preußen und die Lebensdauer des Landtages über den 24. April hinaus zu verlängern. Sie hat zu diesem Zweck den Landtag einberufen lassen. Der § 20 der Geschäftsordnung sieht bei der Wahl des Ministerpräsidenten für den zweiten Wahlgang die einfache Mehrheit vor. Dieser Satz soll gestrichen werden, so daß ein Ministerpräsident nur mit absoluter Mehrheit gewählt werden kann. Trotz einer ausgesprochenen Rechtsmehrheit wäre dann bei der Neuwahl des Ministerpräsidenten eine absolute Mehrheit nicht zu erzielen, und das Kabinett Braun könnte noch Jahr und Tag im Amte bleiben. Inwieweit diese Rechnung richtig ist, wird man erst am 24. April wissen. Eine Zeitlang hatte es den Anschein, daß die Entscheidung über diesen Plan mindestens bis über die Präsidentenwahl hinaus verschoben werden sollte. Nun haben aber die Kommunisten den Antrag eingebracht, den Landtag einzuberufen, weil sie sich über die angebliche Behinderung der Wahlfreiheit beklagen möchten. Ihr Antrag ist auch auf die Tagesordnung gesetzt worden aber als zweiter Punkt. Sie haben also nur die Möglichkeit, ihre Beschwerde vorzubringen, wenn sie vorher den Regierungsparteien zur Aenderung der Geschäftsordnung verholfen haben. Die Regierungsparteien haben zusammen nur 230 von 450 Mandaten. Wenn also die gesamte Opposition Obstruktion macht und sich an den Abstimmungen nicht beteiligt, ist die Beschlußunfähigkeit des Hauses sicher und die ganze Aktion ist ins Wasser gefallen. Die Entscheidung hängt allein bei den Kommunisten. Beteiligen sie sich an der Obstruktion nicht, nehmen sie also an der Abstimmung teil, dann ist die Beschlußfähigkeit wahrscheinlich gesichert und die Aenderung der Geschäftsordnung wird angenommen.

Erläuterungen zum Reichsbankausweis vom 7. April

Berlin, 9. April. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. April 1932 hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 331,2 Millionen auf 3638,3 Millionen RM. verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -Schecks um 85,8 Millionen auf 3171,7 Millionen RM., die Bestände an Reichsschatzwechseln um 55,7 Millionen auf 3,7 Millionen RM. und die Lombardbestände um 189,5 Millionen auf 100,4 Millionen RM. abgenommen. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 150,6 Millionen RM. in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 145,4 Millionen auf 4085,7 Millionen RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 5,2 Millionen auf 406,3 Millionen RM. verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 20,9 Millione RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 370,3 Millionen RM. eine Abnahme um 207,4 Millionen RM.

Die Bestände an **Gold und deckungsfähigen Devisen** haben sich um 0,019 Millionen RM. vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 92 000 RM. auf 878,7 Millionen RM. zugenommen und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 111 000 RM. auf 141,7 Millionen RM. abgenommen. Die **Deckung der Noten** durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 25 Prozent gegenüber 24,1 Prozent in der Vorwoche.

Abschluß der kommunalen Stillhalteverhandlungen

Berlin, 10. April. Die am 29. März eingeleiteten Verhandlungen über die Regelung der **kurzfristigen Auslandsschulden der Länder und Gemeinden sind zum Abschluß gekommen.** Ein Abkommen zwischen dem die deutschen öffentlichen Schuldner vertretenden deutschen Schuldnerausschuß unter Leitung von Ministerialdirektor Dr. Ruppel und den ausländischen Gläubigerausschüssen unter Führung von Arthur Guinetz ist paraphiert worden. **Das Abkommen sieht vor, daß die Gläubiger ihre kurzfristigen Kredite bis zum 15. März 1933 aufrecht erhalten. Die Gläubiger erhalten alsbald eine zehnprozentige Teilzahlung auf ihre kurzfristigen Forderungen nach dem Stande vom 31. Juli 1931** (247 Millionen RM.), soweit sie nicht eine entsprechende Teilrückzahlung seit dem 31. Juli 1931 bereits erhalten haben. Der **Zinssatz** beträgt praktisch für die Dauer des Abkommens 6 Prozent. Bei einer **Gesamtverschuldung von 247 Millionen RM.**, wovon rund 200 Millionen RM. auf acht Länder, darunter Hamburg und Bremen in der Hauptsache, der Rest auf 22 Gemeinden und vier Gemeindeverbände entfallen, machen diese 10 Prozent rund 25 Millionen RM. aus.

Neuer italienischer Abrüstungsvorschlag

Rom, 9 April. Dem Präsidium der Abrüstungskonferenz wurde eine **neue italienische Denkschrift** unterbreitet, in der genaue technische **Vorschläge für die praktische Durchführung der von Grandi bereits im Februar aufgestellten Grundsätze einer qualitativen Abrüstung gemacht werden.** Nach diesen Grundsätzen sollen bekanntlich abgeschafft werden: für die **Landstreitkräfte** jede Art schwerer Geschütze und alle Arten Kampfwagen, für die **Seestreitkräfte** die Linienschiffe und gleichzeitig U-Boote sowie die Flugzeugmutterschiffe, für die **Luftstreitkräfte** die Bombenflugzeuge und schließlich für alle drei Gruppen alle Kampfmittel des chemischen und bakteriologischen Krieges. Außerdem soll durch eine **Revision des Kriegsrechts** der Schutz der Zivilbevölkerung erweitert werden. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß diese Vorschläge ein organisches Ganzes bilden und daß nicht willkürlich der eine oder andere dieser Vorschläge herausgegriffen und andere unberücksichtigt bleiben können. Die vertragsschließenden Parteien müßten sich danach verpflichten, **jede schwere Artillerie zu zerstören,** keine neue zu bauen oder zu kaufen und auch keine Lafetten herzustellen, mit denen schwere Geschütze oder Schiffsgeschütze in bewegliches Kriegsmaterial umgewandelt werden können. Unter den Begriff „schwerer Landgeschütze und Schiffsartillerie" fallen nach dem italienischen Vorschlag alle Geschütze über 150 bezw. 203 Millimeter Kalibergrenze, die beide unter den im Versailler Vertrag zulässigen Grenzen liegen würden. Für die Bestückung der Festungen sind Ausnahmen zulässig. Bei den Luftstreitkräften soll alles Reservematerial zerstört werden und die Zahl der Ersatzbauten jährlich beschränkt bleiben. Für die Zivilluftfahrt soll Offenlegung der Betriebe unter technischer und administrativer Kontrolle eintreten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das Londoner Fiasko

Donauplan bis auf weiteres begraben

Die Londoner Konferenz hat das Ende genommen, das sie verdient: sie ist aufgeflogen. Der Donauplan des Herrn Tardieu ist für absehbare Zeit erledigt. Die französische Diplomatie hat eine Niederlage erlitten. Sie mußte eine Niederlage erleiden, weil ihre Endziele zu durchsichtig waren. Tardieu wollte ein Bündnis der Donaustaaten zustande bringen, das in wirtschaftlicher Hinsicht lebensunfähig sein müßte, solange Deutschland von ihm ferngehalten würde. Und daß gerade Deutschland fern von der Donau-Union sein sollte, war die Absicht des französischen Ministerpräsidenten und Außenministers. Möge er die Schuld für das Londoner Fiasko sich selbst zuschreiben.

Er wird dies nicht tun. Schon am Eröffnungstage der Konferenz glaubte die französische Presse, sich für den Fall der Niederlage rüsten zu müssen, selbstverständlich auf Kosten Deutschlands. Es wurde weit und breit verkündet, daß das Zusammengehen Englands mit Frankreich außer jeder Frage steht, und daß es nur an Deutschland liege, sich dem gemeinsamen Vorgehen der beiden Westmächte anzuschließen. Hiermit wurde verraten, daß der Besuch Tardieus in London letzten Endes doch das Ziel verfolgte, Deutschland und Italien vor vollendete Tatsachen zu stellen. Daß dieses Manöver durchkreuzt wurde, ist nur erfreulich.

Nun schreit die französische Presse Zeter und Mordio: Deutschland habe den Donauplan zerschlagen, Deutschland habe die Donauländer dem Untergange preisgegeben. Gerade das Gegenteil davon ist richtig. Es konnte weder Deutschland noch Italien zugemutet werden, daß sie ihre Einwilligung zu einem Verfahren geben, das nicht geeignet ist, den Donauländern zum Aufstieg zu verhelfen. Der hartnäckige Versuch Frankreichs, sich seinerseits allein mit den Donauländern zu verständigen, war eine groß angelegte politische Offensive. Die Bemühungen der französischen offiziellen Kreise, die Sache so darzustellen, als sei es Deutschland gewesen, das das Donau-Problem politisieren wollte, sind der Lächerlichkeit preisgegeben. Frankreich hat von Anfang an politische Ziele im Donaubecken zu erreichen versucht. Das ist die nackte Wahrhit, die nun einmal nicht aus der Welt zu schaffen ist.

Es ist wahr, daß die Donauländer vor einem endgültigen Zusammenbruch stehen, und daß sie heute mehr denn je hilfsbedürftig sind. Wenn aber dem so ist, dann **erscheint es unbegreiflich, daß Frankreich eine gemeinsame Beratung der Donaufrage unter Teilnahme der interessierten Länder und der Großmächte abgelehnt hat.** Es muß vermutet werden, daß Frankreich gegen die Teilnahme Englands nichts einzuwenden hätte, daß ihm aber die Beteiligung Italiens und vor allen Dingen Deutschlands aus bestimmten Gründen unangenehm war. Die Sonderstellung, die Frankreich sich und England im Donaugebiet sichern möchte, ist untragbar, und dies nicht nur aus politischen Gründen, sondern aus Gründen der Zweckmäßigkeit. Es ist ein verhängnisvoller Irrtum zu glauben, daß den Donaustaaten allein mit Gewährung von Geldkrediten geholfen werden kann. Das Wirtschaftsproblem im Donaugebiet verlangt eine organische Lösung, wobei der Produktionsprozeß und der Warenaustausch die weitaus führende Rolle spielen.

Was wird nun jetzt geschehen? Nachdem die Zusammenberufung der Neunmächte-Konferenz, also einer Konferenz, an der sich die fünf Donaustaaten Oesterreich, Ungarn und die Kleine Entente, und die vier Großmächte beteiligen, am Widerstand Frankreichs gescheitert ist, sind die Donauländer ihrem Schicksal preisgegeben. Sie sind auf den Weg der Selbsthilfe angewiesen, es sei denn, daß Frankrich auf eigene Faust versucht, die Katastrophe auf kurze Zeit hinauszuschieben, in der Hoffnung, daß inzwischen eine Einigung nachträglich zustande kommt. Es muß angenommen werden, daß zumindest einige der Donauländer, die bis jetzt ihren Verpflichtungen nachgegangen sind, allgemeines Moratorium erklären, also mit anderen Worten, ihren Zusammenbruch offen zugeben. Die Auswirkungen dieses Schrittes dürften weit über das eigentliche Donaugebiet hinaus spürbar sein. Das wirtschaftliche Gefüge Europas wird einen neuen Riß erhalten. Handelspolitisch wird das Scheitern des Donauplanes zu einem verschärften Zollkrieg aller gegen alle führen. Ob die Donauländer von sich aus eine Verständigung untereinander treffen werden können, ist mehr als fraglich.

Englisches Echo

„Times", die auch mit Deutschlands Haltung nicht restlos einverstanden ist, gibt immerhin zu, daß die Opfer, die man Deutschland und Italien zumuten wollte, besonders schwer sein würden. Ueberdies hätte der deutsche Vertreter konstruktive Vorschläge unterbreitet.

„Finanzcial News" urteilt, berauscht von Tardieus Londoner Erfolg hätten die französischen Delegierten eine Haltung eingenommen, die an sich schon jede Verständigung ausschloß. Der französische Plan habe fast jeden Fehler enthalten, den man sich vorstellen könne, wie z. B. den Nichteinbezug Bulgariens, wodurch er sofort zu einem Erzeugnis des französischen Chauvinismus gestempelt worden sei.

„Daily Herald" bezeichnet die Konferenz als ein ideales Vorbild dafür, wie man es nicht machen dürfe.

„Daily Expreß" schreibt: Zusammenarbeit ist oft ein Wort auf den Lippen der französischen Staatsmänner, aber ehe es nicht etwas anderes bedeutet als Unterstützung französischer politischer Ambitionen und Interessen, wird es keine Begeisterung bei anderen Nationen auslösen.

Französische Stimmen

Paris, 9. April. „Journal" erklärt zur Londoner Konferenz, wir Franzosen werden alles in allem jedes Abenteuer nicht zu bedauern haben, wenn wir daraus die Lehre zu ziehen verstehen für die Notwendigkeit und Möglichkeit der französisch-englischen Zusammenarbeit.

„Ere Nouvelle" urteilt: Deutschland hat sich unzugänglich gezeigt, und Italien ahmte dies nach.

„Journee industrielle" will melancholisch feststellen können, daß jedesmal, wenn Frankreich sein Europaprogramm vorhole, es auf Widerstand stoße.

„L'Ordre" erklärt, Deutschland werde natürlich nach dem Scheitern der Konferenz den Südslawen und Rumänen erklären: Seht, Ihr habt nichts von Frankreich zu erwarten, das Eure landwirtschaftlichen Erzeugnisse doch nicht kaufen kann. Kommt also zu mir. Die französische Regierung muß die Sache ganz anders anfassen, nämlich nach Paris die Vertreter sämtlicher Länder einberufen, die militärische Abkommen mit Frankreich abgeschlossen haben, um mit ihnen gemeinsam die internationale Lage zu prüfen.

„Quotidien" schreibt: Wir haben einen Erfolg Deutschlands erleichtert, den es uneingeschränkt für sich ausschlachtet. Wir haben die Perspektive Mitteleuropas ganz entgegen unseren Absichten wieder in Erscheinung treten lassen.

Der sozialistische **„Populaire"** schreibt, die Viererkonferenz ist in Wirklichkeit erledigt. Der letzte „große" Plan Tardieus hat das gleiche Schicksal erlebt, wie alle seine früheren Pläne. Man konnte nichts anderes erwarten.

In der **„Victoire"** erklärt Gustave Herve: Der Donauplan ist erledigt, da Italien und Deutschland ihn um keinen Preis wollen. Wären wir an Deutschlands Stelle, dann würden wir genau das gleiche tun.

Ein vernünftiger Beschluß

Faschistischer Rat für Revision der Verträge und Annullierung der Kriegsschulden

Rom, 9. April. Der Große Faschistische Rat nahm folgende Tagesordnung an: Der Große Faschistische Rat billigt nach einer eingehenden Prüfung der internationalen politischen und wirtschaftlichen Lage, die vom Außenminister entwickelte Tätigkeit und bekräftigt von neuem, daß es, um die Krise zu überwinden, notwendig ist:

1. Das Problem der Reparationen und der Kriegsschulden zu lösen, und zwar indem auf die ersteren verzichtet wird und die letzteren annulliert werden.

2. Die Hindernisse für den internationalen Wirtschaftsaustausch zu beseitigen, bevor sie zu einem völligen Erliegen des Handels aller Länder geführt haben.

3. Die Lage der Donau- und Balkanländer Oesterreich-Ungarn, Tschechoslowakei, Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien und Griechenland zu regeln, die zusammen eine Bevölkerung von etwa 70 Millionen Menschen aufweisen.

4. Die Bedingungen der Friedensverträge im Rahmen des Völkerbundes zu revidieren, die in sich die Ursache der Beunruhigung der Völker sind und den Keim zu neuen Kriegen bilden.

5. Künftighin auf die zu zahlreichen internationalen Konferenzen zu verzichten, die immer wieder neue Hoffnungen in den Völkern erregen und stets von den schwersten Enttäuschungen begleitet sind und nur die Reibungsflächen vergrößern.

6. Der Große Faschistische Rat behält sich vor, auf seiner Oktobertagung das Problem der Stellung des faschistischen Italiens im Völkerbund zu überprüfen.

Das „Abkommen mit öffentlichen deutschen Schuldnern von 1932" abgeschlossen

T.U. **Paris**, 9. April. Die am 29. März eingeleiteten Verhandlungen über die Regelung der kurzfristigen Auslandsschulden der Länder und Gemeinden sind, wie amtlich mitgeteilt wird, heute zum Abschluß gekommen. Die Verhandlungen sind in freundschaftlichem Geiste geführt worden. Beide Teile haben sich bemüht, den obwaltenden Umständen Rechnung zu tragen. Ein Abkommen zwischen dem die deutschen öffentlichen Schuldner vertretenden deutschen Schuldnerausschuß unter Leitung Ministerialdirektors Dr. Ruppel, dem als Vertreter der Länder Staatsrat Dr. Lippmann-Hamburg und als Vertreter der Gemeinden Dr. Fuchs vom Deutschen Städtetag angehörten, und den ausländischen Gläubigerausschüssen unter Führung von Arthur Guineß, die die Gläubiger in England und Holland, Schweden und der Schweiz vertreten, ist paraphiert worden. Das Abkommen sieht vor, daß die Gläubiger ihre kurzfristigen Schulden — d. h. solche mit einer Laufzeit unter einem Jahr, wobei es gleichgültig ist, ob sie bereits fällig waren — bis zum 15. März 1932 aufrecht erhalten. Die Gläubiger erhalten, soweit sie nicht bereits eine Teilzahlung bekommen haben, alsbald eine zehnprozentige Teilrückzahlung auf ihre kurzfristigen Forderungen nach dem Stande vom 31. Juli 1931. Der Zinssatz beträgt praktisch für die Dauer des Abkommens 6 v. H. Für den Fall, daß an den Auslandsmärkten eine außergewöhnliche Steigerung der Zinssätze eintreten sollte, sind Bestimmungen vorgesehen, um den vereinbarten Zinssatz dem anzupassen, wobei als Höchstsatz ein solcher von 8 v. H. angenommen wird. Das Abkommen tritt in Kraft, sobald die Gläubigerausschüsse, die diejenigen ausländischen Gläubiger vertreten, denen mehr als die Hälfte der aufrecht erhaltenen kurzfristigen Schulden der Länder und Gemeinden zustehen, das Ablommen unterzeichnet haben.

Belagerungszustand in Chile

Santiago de Chile, 9. April. Ueber Chile ist der **Belagerungszustand verhängt worden.** Die Genehmigung ist von beiden Kammern des Parlaments nach einer Nachtsitzung erteilt worden. Den Ernst der Lage kennzeichnet ein Manifest, das Präsident Montero herausgibt. In dem Manifest heißt es: „Ich fühle mich verpflichtet, dem Land mitzuteilen, daß die verfassungsmäßige Ordnung in Gefahr ist. Die Kreise, die für die augenblickliche **Wirtschaftslage** verantwortlich sind, zettelten eine Verschwörung an, um die verfassungsmäßige Regierung mit Gewalt zu beseitigen. Sie nützen dabei die schwere finanzielle Lage zu ihrem Vorteil aus und machen gleichzeitig leere Versprechungen. Ich vertraue auf die bewaffnete Macht und auf die Stärke der Meinung der Nation."

Die **Neubildung des Kabinetts ist durchgeführt worden.** Die Liberalen Valmaceda und Izquierdo haben das Außenministerium respektive das Finanzministerium erhalten. Den Posten des Kriegsministers erhielt Ignacio Urruita und das Innenministerium, das bisher Vergara inne hatte, übernahm der radikale Viktor Robles. Die Lage wird allgemein als außerordentlich ernst angesehen. Allgemein wird erklärt, daß dem Lande die schwerste politische, finanzielle und soziale Krise seiner ganzen Geschichte bevorstehe. Es wird darauf hingewiesen, daß die **Arbeitslosigkeit in den Salpeterdistrikten** ein unerträgliches Maß erreicht habe, daß die Ausfuhr noch nie so gering gewesen sei.

Nadolny wieder in Genf

T.U. **Genf**, 9. April. Der Führer der deutschen Abordnung auf der Abrüstungskonferenz, Botschafter Nadolny, ist Samstag abend in Begleitung des Generalsekretärs der Abordnung, Geheimrat Frowein, vom Auswärtigen Amt u. des Gesandten Goeppert eingetroffen. Die Arbeiten der Abrüstungskonferenz beginnen am Montag nachmittag zunächst mit einer Sitzung des Hauptausschusses der Konferenz, in der über die Reihenfolge der jetzt zur Verhandlung gelangenden grundsätzlichen Fragen

Pariser Hanau-Skandal

Paris, 10. April. Ein neuer Hanau-Skandal, der durch plötzliche Verhaftung der ehemaligen Präsidentin der „Gazette du Franc" entstanden ist, stellt sich als ein recht peinlicher politisch-diplomatischer Skandal heraus. Abends fand im Außenministerium unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Tardieu eine Konferenz statt, und auch der Finanzminister Flandin wurde gleich nach seiner Rückkehr aus London von Tardieu über die Hanau-Angelegenheit befragt. Der Finanzminister ist dabei gewissermaßen der Sündenbock. Frau Hanau, die zur Zeit ein neues Finanzblatt „Forces" herausgibt, ist wegen **Veröffentlichung einer Geheim-Urkunde verhaftet worden. Diese Urkunde aber ist vom Schreibtisch des Finanzministers gestohlen worden.** Es ist ein Polizeibericht über die geschäftlichen Beziehungen der Frau Hanau, in dem es u. a. heißt: „Man hat allen Grund zu glauben, daß Frau Hanau Beziehungen zu deutschen und russischen Kreisen unterhielt. So steht sie in Verbindung mit der Dresdener Bank, die im Verdacht steht, schon die „Gazette du Franc" unterstützt zu haben, sowie mit einer Finanzgruppe jenseits des Rheins. Sie soll im übrigen Gelder von Julius Wertheimer, dem Chef des Pressedienstes in der deutschen Botschaft in Paris, erhalten haben. Frau Hanau stand auch in Verbindung mit dem Kartell der deutschen Schwerindustrie." (Selbstverständlich ist die Beschuldigung Deutscher unrichtig. D. Red.)

Entrüstung über den französischen Angriff auf den Dollar in Amerika

T.U. **Washington**, 9. April. Die französischen Versuche, durch Ausstreuung von falschen Gerüchten neue Goldabzüge zu veranlassen und so den Stand des Dollars zu beeinflussen, haben im Kongreß und in Finanzkreisen stürmischen Unwillen hervorgerufen. Der demokratische Senator Wheeler-Montana sagte: „Die Haltung Frankreichs kann nur als eine äußerst unfreundliche Haltung ausgelegt werden. Amerika rettete Frankreich im Kriege und strich dann einen großen Teil der französischen Schulden. Als Dank dafür versucht jetzt Frankreich den Dollar zu stürzen." Der demokratische Abgeordnete Steagall-Alabama erklärte: „Die Vereinigten Staaten werden nicht vom Goldstand abgehen. Niemand kann sie dazu zwingen." Die Bankiers sehen den neuen Goldabzügen mit großer Ruhe zu. Die Börse hat sich erholt. Hohe Beamte des Staatsdepartements enthalten sich jeder Auslassung. Sie zucken nur mit der Achsel.

Schulrat Meyer in Memel verhaftet

Memel, 10. April. Der Führer der Memelländischen Volkspartei, Schulrat Meyer, der auch auf der Kandidatenliste der Volkspartei für den neuen Landtag steht, wurde von der politischen Polizei verhaftet und, ohne daß er von seiner Familie Abschied nehmen konnte, nach dem Gefängnis in Bajoren abtransportiert. Die Verhaftung steht im Zusammenhang mit dem Fall Becker. Bei einer Unterredung hatte Becker an Schulrat Meyer die Frage gerichtet, ob das Memelgebiet alle Handlungen der litauischen Regierung ruhig entgegennehmen würde. Schulrat Meyer hatte geantwortet, daß die Memelländer bei Verfechtung ihrer Rechte alle Gewalttaten aufs schärfste ablehnen und nur den Weg des Rechts gehen würden.

Start des „Graf Zeppelin" zur Rückfahrt

Friedrichshafen, 10. April. Nach einem beim Luftschiffbau Friedrichshafen eingegangenen Telegramm ist der Start des Luftschiffs „Graf Zeppelin" zur Rückfahrt von Pernambuco nach Friedrichshafen am Samstag um 3.10 Uhr (MEZ.) erfolgt.

Wovon man spricht

Auffindung von Gefallenen aus dem Weltkriege

Paris, 10. April. Wie dem „Matin" aus Amiens berichtet wird, sind im März bei Ausgrabungen die **Leichen von 97 deutschen** und 91 französischen Soldaten **aufgefunden worden.** 22 deutsche und 50 französische Soldaten konnten identifiziert werden.

Schweres Flugzeugunglück — Sieben Tote

Rom, 10. April. Während eines Uebungsfluges stießen über dem Flugplatz Lonate Pozzola zwei Bombenflugzeuge zusammen und stürzten ab. Zwei Offiziere und fünf Mann der Besatzung verunglückten tödlich. (Die Meldung von über 50 Toten hat sich also nicht bestätigt. D. Red.)

Urteil an Stern und Wassiljew vollstreckt

Moskau, 10. April. Das Urteil gegen Stern und Wassiljew, das bekanntlich wegen des Attentats auf den deutschen Botschaftsrat von Twardowski auf Tod durch Erschießen lautete, ist am Samstag vollstreckt worden, nachdem das Zentralexekutivkomitee der Sowjetunion die Begnadigungsgesuche abgelehnt hatte.

Ein amerikanischer Millionär erschossen

Neuyork, 10. April. Drei Bewaffnete drangen in Brooklyn in das Haus des Millionärs Joseph Cohen ein, den sie mit drei Revolverschüssen niederstreckten. Den Tätern gelang es zu entkommen; man vermutet, daß es sich um einen Racheakt der organisierten Unterwelt handelt.

Das Lösegeld für Lindberghs Kind in London deponiert

Neuyork, 10. April. Die Zeitung „Neuyork American" meldet, daß der amerikanische Polizeimajor Schoeffel, der sich gegenwärtig in London aufhält, dort in einer Bank das von den Entführern des Kindes Lindberghs geforderte Lösegeld von 50 000 Dollar deponiert habe.

Ein Wink für die sparsame Hausfrau! Vielen Hausfrauen, die das bestempfohlene gute und billige seit über 50 Jahren bewährte Dr. Thompson's Schwan-Pulver für alle Wäsche und alle Reinigungsarbeiten verwenden, wird es noch unbekannt sein, daß Schwan-Pulver jetzt auch in Doppel-Paketen zum Preise von 44 Pfg. erhältlich ist. Gegenüber dem Normal-Paket von 24 Pfg. spart man also pro Doppel-Paket 4 Pfg. Bei 6 Doppel-Paketen hat man also gewissermaßen 1 Normal-Paket gratis. Welche Hausfrau wird das in der heutigen schweren Zeit, wo sie mit jedem Pfennig rechnen muß, nicht

Baden

Karlsruhe, 8. April. Zu Mitgliedern des Landeseisenbahnrats Karlsruhe wurden für die Jahre 1932, 1933 und 1934 ernannt: Willy Menzinger, Generalkonsul, Präsident des Badischen Verkehrsverbandes Karlsruhe; Eugen Wollfarth, Fabrikant, Grötzingen bei Durlach; Erwin Gündert, Oberbürgermeister, Pforzheim; Eugen Rank, Direktor der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft AG., Mannheim; Albert Obermaier, Direktor, Freiburg i. Br.; Gustav Jäger, Generaldirektor der Rheinschiffahrts-AG., vormals Fendel, Mannheim; Dr. Albert Kuntzemüller, Direktor, Freiburg i. Br.

Als Stellvertreter wurden bestimmt: Dr. Gugelmeier, Präsident der badischen Kommunalen Landesbank, Mannheim; Paul Gütermann, Fabrikant, Gutach; Dr. Elsner, Oberbürgermeister, Baden-Baden; H. Dorner, Direktor der Mittelbadischen Eisenbahnen AG., Mannheim; Rudolf Thomann, Direktor, Karlsruhe; Otto Grohe, Direktor, Mannheim; Heinrich Graf II., Kaufmann, Mannheim.

Zum Landeseisenbahnrat Frankfurt (Main) wurde aus Baden delegiert: Eduard Fuller, Direktor, Karlsruhe-Rüppurr, als Stellvertreter Dr. F. J. Schwörer, Direktor, Freiburg i. Br.

Karlsruhe, 8. April. (Zur Kirchensteuerveranlagung.) Eine soeben erlassene Verordnung des Ministers des Kultus und Unterrichts betrifft die Feststellung der Steuergrundlagen für das Kirchensteuerjahr 1932. Als vorläufige Steuergrundlagen gelten die für das Jahr 1931 festgestellten auf Grund deren die Religionsgesellschaften Vorauszahlungen für 1932 erheben können.

Karlsruhe, 8. April. (Todesfall.) Der erst vor wenigen Tagen zum Ministerialdirektor des Ministeriums des Kultus und Unterrichts an Stelle des am 1. Juli in den Ruhestand tretenden Ministerialdirektors Dr. Huber ernannte Ministerialrat Dr. h. c. Steiner ist gestern abend an einer Herzlähmung gestorben.

Oberwolfach, 10. April. (Kind vermißt.) Seit Mittwoch wird das 4jährige Töchterchen der Familie Armbruster aus dem Gelbach vermißt. Der in der Nähe des Höhenwegs arbeitende Vater hatte das Kind nach Hause geschickt, es ist aber dort nicht angekommen.

Prechtal, 10. April. (Sensation im Schweinestall.) Im Nachbarort Mühlenbach erlebte ein Bauer die Ueberraschung, daß von den 14 Ferkeln seines Zuchtschweines vier ausgesprochene „Frischlinge", also junge Wildschweine waren. Sie sind schwarz-weiß gestreift, haben spitze Ohren und spitze Schnauze. Die anderen zehn sind weiß, haben aber ebenfalls die den Wildschweinen eigentümliche Ohren- und Rüsselform. Das Schwein war seinerzeit in den nahen Wald entlaufen, wo es wohl auf einen verirrten Wildschweineber gestoßen war. Den jungen Tieren ist anscheinend der Stall zu eng, sie toben und rasen ganz fürchterlich in ihrer Behausung umher. Der findige Bauer schlägt nun Geld aus der Sache, er läßt die vielen Neugierigen nur gegen Entgelt diese merkwürdigen Naturprodukte sehen.

Mannheim, 10. April. (Brand.) In den Malerateliers, die im vierten Stock des rechten Flügels des Mannheimer Schlosses untergebracht sind, entstand abends ein Feuer, das von Passanten sofort bemerkt wurde, die die Feuerwehr alarmierten. Diese erschien sofort mit zwei Löschzügen am Brandplatz und konnte innerhalb kurzer Zeit das Feuer löschen.

Mannheim, 8. April. (Um die Bierpreissenkung.) Die Mannheimer Gastwirtevereinigung teilt mit: In einer außerordentlich stark besuchten Protestversammlung wurde gegen das Bierpreisdiktat des badischen Preiskommissars mit aller Schärfe Stellung genommen. Es wurde insbesondere die ganz unmögliche Regelung des Preiskommissars schärfster Kritik unterzogen, zumal das zum Notstandsgebiet erklärte Land Baden durch dieses Bierpreisdiktat weit schlechter und ungünstiger gestellt ist als irgend ein anderes deutsches Land. Die Versammlung hat einstimmig beschlossen, ab 11. ds. Mts. nur um 3 Pfennig pro drei Zehntel-Glas abzuschlagen. Die Versammlung hofft, daß der Preiskommissar so rasch als möglich seine Anordnung einer Revision unterzieht.

Heidelberg, 8. April. (Neuer Ehrendoktor.) Die medizinische Fakultät der Universität hat dem Leiter von Bethel Dr. von Bodelschwingh in Würdigung seiner Verdienste um dieses größte sozial-medizinische Werk, dem er seit 25 Jahren als Nachfolger seines Vaters vorsteht, die Würde eines Ehrendoktors verliehen.

•

„Das Haus und seine Kosten heute"

Stuttgart, 9. April. Der Bund Deutscher Architekten veranstaltet in dem Staatlichen Ausstellungsgebäude gegenüber dem Landesgewerbemuseum mit einer Reihe seiner Mitglieder eine Ausstellung von Plänen für kleinere und mittlere Wohnhäuser, wie sie im Hinblick auf die derzeitigen Verhältnisse für Baulustige, Bausparer usw heute noch gewünscht werden können. Das Einfamilienhaus der verschiedensten Form, so das eingeschossige Haus (Wohn-, Schlaf- und Wirtschaftsräume auf einem Stock), das zweigeschossige Haus, das eingebaute Haus (Reihen- oder Zeilenhaus), das Doppelhaus (zwei Häuser nebeneinander oder zwei Wohnungen in einem Hause übereinander) usw. sind nur wenige und einige der vielen Möglichkeiten der Planung. Gleichzeitig geben die ausgestellten Pläne, was für die Bauinteressenten heute das wichtigste ist, unter Berücksichtigung der derzeitigen Baupreise jeweils Aufschluß über die Baukosten. Der Bund Deutscher Architekten hat seinen Mitgliedern vorgeschlagen, Pläne in einem bestimmten Preisrahmen auszuarbeiten, wofür als untere Grenze ca. 7000 bis 8000 RM. für das Haus und als obere Grenze ca. 30 000 RM. festgelegt worden sind. Unter diesen Preisen soll verstanden werden: Die Herstellung des bezugsfertigen Hauses einschließlich des Architektenhonorars und der örtlichen Bauführung, aber ohne Bauplatzkosten, Anliegerbeiträge, Gartenanlagen usw. Die Ausstellung zeigt ein zahlreiches, verschiedenartiges und übersichtliches Planmaterial, das nach Hausgrößen und Preisgruppen geordnet ist und zweifellos irgend welchen Wünschen nach einem Eigenhaus gerecht zu werden vermag. Es ist daher anzunehmen, daß die über hundert Pläne verschiedenster Art dazu beitragen, den Gedanken des Eigenheims zu klären und wesentlich dem Ziele näherzuführen.

Einzel-Wahlergebnisse in Karlsruhe-Land

	Hindenburg	Hitler	Thälmann
Durlach	6289	3430	995
Berghausen	547	576	253
Blankenloch	473	666	25
Büchig	13	108	16
Forchheim	1048	135	206
Eggenstein	409	828	72
Friedrichstal	95	523	8
Graben	568	731	142
Grötzingen	1332	935	38
Grünwettersbach	378	342	12
Hagsfeld	656	337	278
Hohenwettersbach	182	215	11
Hochstetten	87	315	42
Jöhlingen	564	678	243
Kleinsteinbach	165	190	163
Knielingen	165	244	49
Leopoldshafen	106	364	32
Liedolsheim	385	678	52
Linkenheim	260	530	262
Palmbach	99	118	3
Rußheim	140	381	131
Söllingen	582	715	62
Spöck	324	511	81
Staffort	113	294	10
Stupferich	372	90	5
Teutschneureut	349	765	164
Untermutschelbach	48	85	3
Weingarten	1392	1311	195
Welschneureut	224	439	118
Wolfartsweiter	197	167	8
Wöschbach	169	145	158
Insgesamt	18 528	17 538	4685

Gerichtssaal

Unterschriftenfälschung

Mannheim, 10. April. Durch Fälschung der Unterschrift des Prokuristen verschaffte sich der bei einer hiesigen Zigarrenfirma angestellte Buchhalter Gustav Mayer aus Mülheim mittels Schecks bei den Postscheckämtern Ludwigshafen und Karlsruhe sowie bei hiesigen Firmen einen Gesamtbetrag von 8785 RM. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren.

Fahrlässige Tötung

Heidelberg, 10 April. Am 13. Dezember 1931 wurde am hiesigen Schlachthaus der 28 Jahre alte Straßenbahnschaffner Franz, als er an einer haltenden Straßenbahn vorbeiging, von einem schweren Personenauto aus Saarbrücken überfahren und so schwer verletzt, daß er nach zwei Stunden starb. Der Lenker des Autos, der 42 Jahre alte Berufschauffeur Rudolf Roos aus Bruchhof hatte sich wegen fahrlässiger Tötung vor dem Heidelberger Schöffengericht zu verantworten. Das Gericht verhängte eine Gefängnisstrafe von drei Monaten sowie Tragung der Koestn.

Mildes Urteil

Villingen, 10. April. Vor dem Schwurgericht Konstanz wurde gegen den 25 Jahre alten verheirateten Schmied Georg Limmer verhandelt. Limmer hatte am 8. Februar in Nordstetten bei Villingen Lebensmittel gebettelt und dabei den Landwirt und Milchhändler Gottfried Link hinter dessen Haus durch einen Dolchstich in die linke Brustseite getötet. Der Angeklagte wurde wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod unter Zuerkennung mildernder Umstände zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Von der Anklage der Brandstiftung freigesprochen

Konstanz, 9. April. Das Schwurgericht Konstanz mußte den 29 Jahre alten ledigen Schmied Joseph Amann von Wahlwies von der Anklage der Brandstiftung freisprechen, da trotz schwerwiegender Verdachtsgründe sich nicht mit Sicherheit nachweisen ließ, daß er am 2. Sptember 1922 sein in Wahlwies gelegenes, von der Nikolaus Schatz Witwe bewohntes Wohnhaus in Brand gesteckt hatte. Der Oberstaatsanwalt hatte 3 Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust beantragt.

Wegen Brandstiftung verurteilt

Konstanz, 10. April. Das Schwurgericht Konstanz verurteilte den 43 Jahre alten verheirateten Schuhmacher August Veser aus Ludwigshafen am See wegen fahrlässiger Brandstiftung zu acht Monaten Gefängnis. Er soll das Anwesen seiner Frau vorsätzlich angezündet haben, so daß dieses vollständig niederbrannte. Die vorsätzliche Brandstiftung konnte ihm aber nicht unbedingt bewiesen werden.

Strafantrag im Scheringer-Prozeß

Leipzig, 10. April. Im Scheringerprozeß beantragte erster Staatsanwalt Dr. Parisius gegen den Angeklagten **Scheringer** wegen Verbrechens der Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens im Sinne des § 86 des Reichsstrafgesetzbuches in Tateinheit mit Unterstützung einer staatsfeindlichen Verbindung, nämlich des Funktionärkörpers der KPD., Vergehen nach § 4, Absatz 1 des Republikschutzgesetzes unter Versagung mildernder Umstände **zwei Jahre sechs Monate Festung.** Sechs Monate sollen für die Untersuchungshaft angerechnet werden. Urteilsverkündigung Montag 12 Uhr.

Münzverbrechen im Untersuchungsgefängnis

Hamburg, 9. April. Mit einem durch die näheren Umstände wohl einzigartigen Münzverbrechen hatte sich das Hamburger Große Schöffengericht zu beschäftigen. Angeklagt waren ein den Behörden als Falschmünzer bekannter Pielke und ein gewisser Wiederhold, die sich im Untersuchungsgefängnis kennengelernt hatten. Pielke war im Sommer vorigen Jahres wegen Falschmünzerei verhaftet worden, kam ins Untersuchungsgefängnis und wurde in der Schlosserei beschäftigt. Dort war er mit Wiederhold zusammen, dem gestattet war, in seinen Mußestunden an einem Schiffsmodell zu basteln. Als das Modell fertig war, sollte es nach Hause geschickt werden. Den Gefängnisbeamten fiel aber die Schwere des Gepäckstückes auf. Im Boden des Modells fanden sich bei näherer Untersuchung Stanz- und Prägeformen, deren Qualität auf Pielke als Urheber schließen ließ. Der Beweis dafür konnte jedoch vor Gericht nicht erbracht werden. Wiederhold behauptete, es handle sich um sein Eigentum, das er bereits in die Anstalt geschmuggelt habe. Das Urteil lautete gegen Pielke auf ein Jahr neun Monate Gefängnis, gegen Wiederhold auf zehn Monate Gefängnis

Aus Stadt und Land

Oberregierungsrat Cronberger gestorben.

bld. **Karlsruhe,** 10. April. Wenige Tage nach der amtlichen Bekanntgabe seiner Zuruhesetzung ist Oberregierungsrat im Ministerium des Innern, Carl Cronberger, im 59. Lebensjahre gestorben. Der Entschlafene stand 30 Jahre im badischen Staatsdienst und hat sich hierbei als Referent für Landwirtschaft um die Förderung der heimatlichen Landwirtschaft sehr verdient gemacht. Oberregierungsrat Cronberger war zu Beginn seiner Laufbahn in verschiedenen landwirtschaftlichen Stellen, u. a. als Vorstand der landwirtschaftlichen Winterschule in Meßkirch und der Landwirtschaftsschule Augustenberg in Durlach tätig und hat sich hier praktische Kenntnisse für seinen späteren verantwortlichen Posten im Innenministerium erworben. Der Entschlafene war eine sehr sympathische Persönlichkeit.

•

Durlach, 11. April. (Veränderungen im Schuldienst.) Der bisherige Leiter der Schillerschule, Rektor Beisel, tritt demnächst in den Ruhestand. An seiner Stelle wurde vom Unterrichtsministerium Studienrat Preiß von der Lehrerbildungsanstalt Karlsruhe mit der Führung des Dienstes als Schulleiter bestellt.

Lehramtsassessor Dr. Waibel vom Staatstechnikum Karlsruhe wurde der Mädchenbürgerschule zugewiesen, während Lehrerin Th. Barrentrapp von genannter Schule an die Volksschule in Karlsruhe versetzt wurde.

•

Durlach, 11. April. (Rund 300 ABC-Schützen.) Heute öffnen sich die Schulpforten zum erstenmal für alle Kinder, welche bis 30. April des 6. Lebensjahr vollendet haben. Es sind dieses Jahr etwa 300 ABC-Schützen, die nun in eine neue Welt eintreten. Ein erster Abschnitt in ihrem Lebensgang ist erreicht, bedeutungsvoll für die lieben kleinen Erdenbürger, einschneidend oft auch für die Eltern. Bei den meisten ABC-Schützen wird dieser Tag mit großer Ungeduld erwartet und stolz schreiten sie, von mütterlicher Hand geführt, ins neue Land, von dem schon so viel zu Hause erzählt wurde und dem sie mit begreiflicher Spannung entgegensehen. Andere wieder sind zaghaft und gehen mit einem gewissen Bangen in die unbekannte Welt, die ihnen vielleicht in Erinnerung an frühere Zeiten in etwas schwarzen Farben geschildert wurde.

Nur getrost, ihr ABC-Schützen! Ihr kommt in eine Welt, die euch mit Verständnis und mit Liebe entgegenkommt. Ihr werdet ganz allmählich und unbemerkt vom Spiel zur Arbeit geführt. Die Schule sucht heutzutage den Unterricht vom Kinde aus zu gestalten und unter Berücksichtigung psychologischer Grundsätze den Erfordernissen der Zeit gerecht zu werden. Wesentlich für ein Gelingen der Schularbeit ist, daß die Eltern sie unterstützen und ihre Kinder zu Fleiß und geregelter Tätigkeit anhalten. In allen Zweifelsfällen und allen Fragen, die mit dem Schulbesuch zusammenhängen, sollten sie den Klassenlehrer ihres Kindes zu einer Aussprache aufsuchen. Auf diesem Wege lassen sich leicht etwa entstehende Fragen oder Beschwerden bereinigen und in einem für beide Teile befriedigenden Sinne lösen.

•

— **Bauer, schließ Haus und Hof.** Die Frühjahrsfeldbestellung hat begonnen. Die Sommersaat soll ins Erdreich. Die Frühkartoffeln mahnen. Der Bauer ist bald mehr auf dem Felde als zu Hause. Dennoch sind Haus und Hof nie so überlaufen gewesen wie heute. Viele wirtschaftlich Schwachen suchen Hilfe in Dorf und Hof. Hausierer kommen. Unverschuldete Arme eilen bettelnd von Haus zu Haus. Wer wollte ihnen nicht helfen! In Notzeiten kauft und gibt, wer immer es vermag. Aber auch Landstreicher, Tagdiebe und Langfinger suchen die Ortschaften heim. Auf die Abwesenheit und Sorglosigkeit der Landbevölkerung bauen sie argen Sinns. Wo freilich alle Riegel vor und alle Schlösser zu sind, da ist nicht viel zu machen. Einen Einbruch riskieren, davor scheuen sich doch die meisten. Einfacher schon scheint dem löcherigen Gewissen ein Diebstahl durch das offene Fenster oder gar ein Mitlaufen-lassen von Geld, Wertgegenstände oder Eßwaren bei unverschlossenen Türen. Bauer, laß dich warnen! Fensterriegel vor, Stall und Haus gut schließen, muß Regel werden in unsicheren Zeiten. Bedenklich ist auch das vielfach übliche Schlüsselegen. In jedem Ort sind ein paar Heimarbeiter oder ältere Leute, die den Schlüssel gern in Verwahrung nehmen. Ein gelegter Schlüssel hat schon manchem Strolch die Haustüre und den Geldschrank geöffnet.

— **Wieviel Gerichtsvollzieher gibt es?** Man schreibt uns: Während des Wahlkampfes wurde behauptet, in Deutschland wären 125 000 Gerichtsvollzieher an der Arbeit, mehr als die Reichswehr Personen zähle. In Wirklichkeit gibt es in Preußen 2141 Gerichtsvollzieher, Preußen umfaßt aber drei Fünftel des deutschen Reiches, so daß man im ganzen Reichsgebiet höchstens 3800 Gerichtsvollzieher zählen dürfte. Eine Statistik darüber besteht nicht.

— **Warnung vor einem Darlehensschwindler.** Wie die Staatspolizei mitteilt, treibt ein gewisser Kurt Reimann seit längerer Zeit sein Unwesen als Darlehensschwindler. In der Regel meldet er sich auf Inserate der Tageszeitungen und erklärt den geldsuchenden Personen, daß er den nachgesuchten Kredit gewähren will und ersucht um Zusendung einer Schilderung der Verhältnisse. In einem weiteren Schreiben teilt Reimann dann mit, daß der Kredit zu sehr günstigen Bedingungen gewährt sei bei 7—8 Prozent Zinsen, voller Auszahlung und ohne Provision. Als Unterlagen fordert er einen Versicherungsschein und 10 RM. Spesen. Der Kreditsuchende muß eigens schriftlich bestätigen, daß die 10 RM. freiwillig für die aufgewendeten Spesen gewährt werden. Reimann ist weder Selbstgeber noch Vermittler und das Darlehen kommt nie zur Auszahlung. Er ist wegen gleichen Vergehens bereits vorbestraft.

Tages-Anzeiger

Montag, den 11. April.

Bad. Landestheater: „Wallenstein", 19½—23 Uhr.
Skala-Tonfilm-Theater: „Ronny", 7 und 9 Uhr.

Geld in Massen – auch für Sie durch die Klassenlotterie
ZIEHUNG DER 1. KLASSE AM 22. UND 23. APRIL 1932
Über 114 Millionen RM Gesamtgewinne
39. PREUSSISCH-SÜDDEUTSCHE KLASSENLOTTERIE

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Oesterreichs neue Kreditverhandlungen. Der Präsident der Oesterreichischen Nationalbank Dr. Kienböck, hat sich nach Basel begeben, um mit der BIZ. wegen Verlängerung der der Oesterreichischen Nationalbank gewährten Kredite zu unterhandeln.

17 000 schwedische Zellstoffarbeiter streiken. Die Tarifverhandlungen in der Zellstoffindustrie sind endgültig gescheitert. 17 000 Arbeiter werden Montag früh in den Streik treten.

Abnahme der schwebenden Schuld. Der Stand der schwebenden Schuld des Deutschen Reiches belief sich am 31. März 1932 auf insgesamt 1722,0 Millionen RM. gegenüber 1871,8 Millionen RM. am 29. Februar 1932.

Großhandelsindex. Die für den 6. April berechnete Großhandelsindexziffer ist mit 98,6 gegenüber der Vorwoche um 0,7 v. H. zurückgegangen.

Admiral Michelsen gestorben. Nach langem schwerem Leiden verschied den Blättern zufolge in Fallingbostel Vizeadmiral a. D. Michelsen. Seine Hauptverdienste erwarb er sich in den letzten Kriegsjahren als Oberbefehlshaber der U-Boot-Streitkräfte der Hochseeflotte.

Raubüberfall im D-Zug. Zwei junge Burschen verübten im D-Zug Marseille—Genf auf vier Reisende eines Abteils erster Klasse einen Raubüberfall. Dann zogen sie die Notbremse und entkamen zunächst. Später wurden sie verhaftet. Die geraubten Wertsachen wurden wieder herbeigeschafft.

Schriftleitung: L. Dups, Durlach.

Durlach, 9. April. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 42 Läuferschweinen und 154 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 31 Läuferschweine und 144 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferschweine 42—48 ℳ, per Paar Ferkelschweine 25—36 ℳ.

Der Sport vom Sonntag

Süddeutsche Fußballmeisterschaft

Abteilung Südost:
Karlsruher FV — Bayern München 0:1
FV Rastatt — VfB. Stuttgart 3:2
1860 München — FC. Pforzheim 6:1
Sp.Vgg. Fürth — FC. Nürnberg 0:2

Abteilung Nordwest:
Eintracht Frankfurt — VfL. Neckarau 3:1
FK Pirmasens — FSV. Frankfurt 1:4
SV Waldhof — FV Saarbrücken 5:2
FSV 05 Mainz — Wormatia Worms 2:1

Vorschlußrunde um den süddeutschen Verbandspokal
in Cannstatt: Stutgarter Kickers — Teutonia München 3:1
in Mannheim: Amicitia Viernheim — Union Niederrad 3:1

Aufstiegsspiele zur Bezirksliga

Gruppe Württemberg:
Stuttgarter SC. — Sp.Fr. Stuttgart 5:1
FV Riefern — FC. Tailfingen 7:1
Normannia Gmünd — Sp.Fr. Heilbronn 6:0

Gruppe Baden:
Sp.Vgg. Trossingen — Frankonia Karlsruhe 2:2
FV. Offenburg — Sp.Fr. Forchheim 2:0
FC. Konstanz — Sp.Vgg. Freiburg 3:0

Gruppe Rhein:
F.Ges. Rohrbach — VfR. Kaiserslautern 2:7
F.Ges. 03 Ludwigshafen — Germania Friedrichsfeld 2:0

Gruppe Südbayern:
Münchener Sp.Vgg. — Ulmer FV. 94 1:2
BC Augsburg — FC. Lustenau 4:0
Sp.Vgg. Landsh... — Armin München 5:0

Weitere Verbandspokalspiele

Bezirk Württemberg-Baden:
Sp.Fr. Eßlingen — VfB. Karlsruhe 3:1

Bezirk Bayern:
DSV. München — VfR. Fürth 1..
FV. Würzburg — Würzburger Kickers 2:2

Buntes Allerlei

Ein vierbeiniger Einbrecher

In dem Hause Nr. 11 in der Rue Decres in Paris herrschten in der letzten Zeit unglaubhafte Zustände. Damenstrümpfe und seidene Wäschestücke verschwanden aus den Wohnungen, ohne daß die geheimnisvollen Täter ertappt werden konnten. Eine Abordnung der Mieterschaft begab sich zur Kriminalpolizei, Polizeibeamte untersuchten das Haus vom Keller bis zum Dachstuhl, fanden aber keine Spur des Einbrechers. Da die Diebstähle nicht aufhörten, wurde eine Polizeiwache vor dem Haus postiert. Das Ergebnis war gleich Null. Inzwischen bemerkte einer der Mieter, daß die Strümpfe regelmäßig aus den Wohnungen verschwanden, wenn die Fenster geöffnet waren. Auch die Beobachtungen anderer Hausbewohner sprachen dafür, daß der mystische Dieb seine Beute durch das Fenster forttrug. Ein Fingerabdruckspezialist erschien, um die Fensterbretter zu untersuchen. Er fand keine Fingerabdrücke. Die Unruhe der Mieter wuchs mit jedem Tag, und manche entschlossen sich, das verhexte Haus zu verlassen, bis endlich das Rätsel auf eigentümliche Art gelöst wurde. Vor einigen Tagen wurde Herr Lorrleux, der im dritten Stock des Hauses wohnte, nachts durch ein jämmerliches Miauen geweckt. Zu seinem Erstaunen sah er, daß eine prachtvolle Angorakatze auf dem Fensterbrett stand und ein paar hellgraue Seidenstrümpfe im Maul hielt. Das Fenster war geschlossen, und die Katze, die auf das Stehlen kleiner Bekleidungsstücke dressiert war, konnte aus der Wohnung nicht heraus. Am nächsten Morgen wurde der vierbeinige Einbrecher der Polizei ausgeliefert. Der Besitzer der Katze war schlau genug, sich nicht zu melden.

Wetternachrichtendienst
der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Wetteraussichten für Dienstag: Unbeständig, zeitweise Regenschauer bei meist lebhaften Westwinden.

Meine Praxis habe ich nach Durlach verlegt und bin durch Freiwerden der Kassenarztstelle des Herrn Dr. Boeck
zu sämtlichen Krankenkassen zugelassen
Dr. med. Paul Zender
prakt. Arzt
Hauptstr. 32 (Löwenapotheke Tel. 445
Sprechstunden: Morgens ½9–10 Uhr
Nachm. 4–6 Uhr

Durlach. Handelsregister A. Eingetragen am 8. April 1932 zu Firma Karl Mössinger & Co. in Durlach: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Kaufmann Friedrich Karl Mössinger in Durlach ist jetzt Alleininhaber der Firma. Amtsgericht.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Karl Kopf, früher Kolonialwarenhändler in Durlach, Auerstraße 1, beträgt der verfügbare Massenbestand 790 RM.

Es sind zu berücksichtigen:
Massekosten und Masseschulden . . 287.10 RM
Bevorrechtigte Forderungen . . . 24.10 RM
sodaß für die nichtbevorrechtigten Forderungen in Höhe von 1496.25 RM 478.80 RM zur Verteilung kommen.

Ein Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen liegt zur Einsicht der Beteiligten bei der Geschäftsstelle des Amtsgerichtes auf. Ausschlußfrist gemäß § 152 K.O. zwei Wochen.

Durlach, den 11. April 1932.
Der Konkursverwalter.

Anpflanzung u. Instandhaltung von Gräbern für's ganze Jahr
Sämtl. Friedhofpflanzen
zu billigsten Preisen.
Immergrüne Pflanzen, Bux, Efeu, Thuja
Starke abgehärtete Setzlinge von
Blumenkohl, Weißkraut, Rotkraut, Wirsing, Kohlrabi.
Bestellungen unten in der Gärtnerei.
Gartenbaubetrieb Otto Zipperle
früh. Gärtnerei Koch
Am Friedhof Grötzingerstraße

Norddeutsche Saatkartoffeln
Böhms frühe gelbe, Ackersegen, Erdgold, Preußen, Edeltraut, Industrie, Woltmann, sind eingetroffen und werden morgen nachmittag von 1 Uhr ab an meinem Lager beim Güterbahnhof abgegeben.
Andreas Gelter, Durlach-Aue
Tel. 203.

Parkett
liefern, verlegen, reparieren. Abziehen sämtlicher Holz-Fußböden und Treppenhäuser, sowie lackierte Fußböden.
A. ALLE, Spezial-Geschäft für Holz-Fußböden
Waldstraße 38, Telefon 298.

Städtische Volksbücherei.
Standort: Schloßkaserne, Hauptstr. 9, 3. Stock.
Bestand: 5200 Bände.
Bücherausgabe:
Freitag 6—8 Uhr (das ganze Jahr).
Benützungsberechtigt: Jeder über 16 Jahre alte Einwohner der Stadt Durlach.
Der Bibliothekar.

Badisches Landestheater
Montag, 11. April 32
Volksbühne:
Aprilvorstellung
Wallenstein
Die Piccolomini
Wallensteins Tod
Von Schiller.
Regie: Dr. Waag.
Mitwirkende:
Bertram, Ermarth, Frauendorfer, Seiling, Baumbach, Brand, Dahlen, Ernst, Gemmecke, Herz, Hierl, Höcker, Hospach, Kienscherf, Kuhne, Luther, Mehner, P. Müller, Prüter, Schulze, v. d. Trenck, Grimm, Seibert, Lindemann, Schönthaler.
Anfang 19.30 Uhr
Ende 23.30 Uhr.
Preise B (0.70—4.20 ℳ)
Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Die. 12. 4. Sommer von einst. Mi. 13. 4. Der fliegende Holländer. Do. 14. 4. Zum ersten Mal: Vor Sonnenuntergang. Fr. 15. 4. Im weißen Rößl. Sa. 16. 4. Hoffmanns Erzählungen So. 17. 4. Morgenfeier Wilhelm Busch. Nachmittags: Der Wildschütz. Abends: Rigoletto. Im Konzerthaus: Zur goldenen Liebe.

Zilly Trauerhüte

Privat-Stenogr. Fachschule
Gründl. Berufs-Ausbildung in Stenographie, Reichskurzschrift, Maschinenschreiben und Schönschreiben.
Mäßige Preise.
Sonderabkommen bei Vorausbezahlg. d. ganz. Kurses.
Eintritt jederzeit.
Beatrice Autenrieth
staatl. gepr. Lehrerin
a. Landesamt z. Dresden
Grötzingerstr. 21, III.
Eingang Werderstraße.

Suche sofort Eintritt in ein Bügel-Geschäft zur Vervollständigung meiner Kenntnisse (zu Durlach od. Umgebung)
Elisabeth Klenert
Wolfartsweier
Veilchenstraße 156.

Jede Hausfrau muß heute sparen!
Richtig sparen heißt
Dr. Thompson's **Seifenpulver „Marke Schwan"** verwenden.

Seit mehr als 50 Jahren hat Schwanpulver sich in Millionen Haushaltungen als zuverlässiger Helfer bewährt. Schwanpulver ist seitdem noch verfeinert und vervollkommnet worden, sein Preis ist den heutigen Verhältnissen angepaßt
Darum zur Wäsche, zum Scheuern u. Reinemachen nur
Dr. Thompson's Seifenpulver „Marke Schwan"
herabgesetzter Preis — Normalpaket 24 Pfennig
neu — das große Doppelpaket 44 Pfennig

Als Vertreter einer leistungsfähigen Firma biete ich an, solange Vorrat reicht:
sortenechte norddeutsche oder Moossaatkartoffeln

Böhms allerfrüheste gelbe	Mk. 4.80
Odenwälder blaue	Mk. 4.80
Edeltraut	Mk 4.80
Industrie	Mk. 4.20
Ackersegen	Mk. 5.30
Woltmann	Mk. 4 20

alles per Zentner gegen Barzahlung ab Lager Hauptstraße 35, Rud. Sauder, Telefon 310.
Ich bitte, sich selbst am Lager von der erstklassigen Qualität der Saatkartoffeln überzeugen zu wollen.
Christian Zoller
Wolfsweg 4 Telefon 470
Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Geht nicht zum Schwarzarbeiter, sondern zum Fachmann!
Achtung! Achtung!
Hausbesitzer und Baulustige!
Der Unterzeichnete empfiehlt sich den verehrten Hausbesitzern, sowie Baulustigen in durchaus fachmännischer Ausführung von
Gipser-, Stuck-, Rabitz-, Gipsdielen- und Fassadenputzarbeiten
in jeglicher Ausführung bei **Neu- u. Umbauten,** Herstellen von fugenlosen **Estrichböden** und dergl. bei den der **heutigen Notzeit entsprechenden Preisen.**
Kostenvoranschläge und fachmännische Beratung kostenlos und unverbindlich.
Hochachtend
Julius Scherbacher, Gipsermeister
Luisenstr. 6 Durlach Telefon 567
— hinter dem Postamt. —

Inserieren bringt Erfolg!

Arbeiterwohlfahrt Durlach.

Unsere **Nähabende** finden jeden Montag und Donnerstag von 7—10 Uhr abends im Handarbeitssaal der Lessingschule statt.

Jeden Mittwoch nachmittag von 2—5 Uhr im gleichen Raum **Nähnachmittage** zu Gunsten der Arbeiterwohlfahrt und des Fürsorgeamtes.

Wiederbeginn: Montag, den 11. April 1932, abends 7 Uhr.

Der Vorstand.

FARBE erhält die Sachwerte.
FARBE erneut alle alte Sachen.
FARBE schützt vor dem Verfall.
FARBE erfreut und belebt.
FARBEN kaufen Sie vorteilhaft bei
Jul. Schaefer, Blumen-Drog.
Fachmännischer Rat wird erteilt

Freibank.
Morgen früh ab 7 Uhr
schönes Rindfleisch.

Tapeten
große Auswahl
Frz. Schättle
Hauptstraße 83

Speiseschrank
weil zu groß, zu verkaufen
Hauptstraße 76 a, II.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Heute sowie jeden Montag
Schlachttag
Lebensmittelgeschäft
Schmidt
Adlerstraße 16.

Gesichts-
ausschlag. Pickel, Mitesser, Blüten und Wimmerln verschwinden sehr schnell durch „Z der's Patent-Medizinal-Seif". Stück 54, 90 Pfg. u. Mk. 1.35 (stärkste Form). Dazu die hautverschönende **Zucoch-Creme** (30, 45, 65 u. 90 Pfg.). 1000 fach bewährt, ärztlich warm empf. In allen **Apotheken, Droger. u. Parf.**
In Durlach: in den Drogerien **H. Hinkelmann, J. Schaefer u. P. Vogel.**

Inserieren bringt Erfolg!